

Zum Start des bundesweiten Bildungsprogramms Startchancen: Erste Erfahrungen aus Baden- Württemberg

Miriam Frieß, Sonja Österreicher und Jessica Anderle

Rahmenbedingungen und Problemlage

Schwache Ergebnisse in internationalen Leistungsvergleichsstudien wie TIMSS und PISA sowie ein überdurchschnittlicher Zusammenhang von Bildungschancen und Herkunft setzen die Bildungspolitik zunehmend unter Druck (Lewalter et al., 2023). Im Jahr 2022 erreichten die mathematischen, naturwissenschaftlichen und lesebezogenen Kompetenzen von 15-jährigen Schüler*innen in Deutschland das niedrigste Niveau seit Einführung der PISA-Studie im Jahr 2000 (OECD, 2023). Die Stärkung der Basiskompetenzen wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung dringend gefordert (BMBF, 2023). In allen PISA-Teilnehmerländern war der

sozioökonomische Status ein Prädiktor für Mathematikleistungen und erklärte 2022 in Deutschland 19 % der Leistungsunterschiede (OECD-Durchschnitt: 15 %) (OECD, 2023):

Herkunftsbezogene Ungleichheiten sind in Deutschland im internationalen Vergleich besonders ausgeprägt wie auch aktuelle Studien zeigen (Maaz et al., 2024).

Die Situation verschärft sich auf Schulebene insbesondere in sozial segregierten Schulen, die durch einen hohen Anteil an Schüler*innen mit geringem sozialem, kulturellem und ökonomischem Kapital gekennzeichnet sind (Klein, 2017). Für die Lernenden hat diese „Verräumlichung von Ungleichheit“ (Fölker et al., 2015, S.9) potenziell ungünstige Konsequenzen, da die Zusammensetzung von Klassen als Kompositionseffekt die individuelle



Miriam Frieß

Doktorandin im Fach Soziologie an der PH Schwäbisch Gmünd



Sonja Österreicher

Absolventin des Masterstudiengangs Lehramt Sekundarstufe I an der PH Schwäbisch Gmünd



Jessica Anderle

Absolventin des Masterstudiengangs Lehramt Grundschule an der PH Schwäbisch Gmünd